

Handy raus aus der Hose

Ein Artikel aus mowo-news august-2010

Ungewollte Familienplanung durch Handys? Neue Studien untermauern bisherige Erkenntnisse über den Einfluss elektromagnetischer Strahlung auf Spermien.

Sie sind jung, männlich und wollen bald oder später Kinder zeugen? Dann nehmen Sie Ihr Handy aus der Hosentasche. Mehrere Studien, die aktuellste aus 2010, haben ergeben, dass Handystrahlung die Spermienqualität in unterschiedlicher Art beeinflusst.

Schon 2006 sagte der Direktor der Reproductive Research Centre in der Cleveland-Clinic Ohio, Professor Ashok Agarwal dem Daily Mail in einem Interview: „Es ist so, als benutzten sie (die Telefonierer) eine Zahnbürste, aber Handys könnten eine verheerende Wirkung auf die Fruchtbarkeit haben“. Inzwischen liegen mehrere unabhängige Studienergebnisse (siehe Liste unten) vor, die beweisen, dass Handystrahlungen die Fertilität (Fruchtbarkeit) Motilität (Beweglichkeit) und Morphologie (Form) von Spermien nachhaltig beeinflussen.

Nicht nur das Telefonieren mit dem Handy, sondern auch der Aufenthalt in Bereichen, die stark durch Mobilfunkantennen bestrahlt sind, kann diese Auswirkungen haben.

Der englische Daily Mail schrieb 2006: „Männer, die während mehr als vier Stunden pro Tag ein Mobiltelefon benutzten, hatten eine um 25 Prozent geringerer Spermienzahl als Männer, die kein Handy benutzten. Die Männer mit dem längsten Gebrauch hatten größere Probleme, bis hinunter zu einem Drittel der Qualität der Spermien und deren Schwimffähigkeit (Beweglichkeit) - ein entscheidender Faktor bei der Befruchtung. „Menschen benutzen Mobiltelefone, ohne zweimal darüber nachzudenken, was dies für Konsequenzen haben kann.“ so Professor Ashok Agarwal in dem damaligen Bericht.

Weitere Belastungen kommen hinzu. Inzwischen wird ja nicht nur mobil telefoniert, sondern auch mobil im Internet gesurft. Den Spermien wird der Unterschied wohl nicht auffallen. Das Ergebnis wird das gleiche sein.

Wer mit dem Laptop auf dem Schoß im Internet surft, gefährdet also sich und seine ungezeugten Kinder. Man sieht aber viele Leute so z.B. per Bahn zur Arbeit. fahren. Bisher eher ein Symbol für Mobilität, Engagement und Erfolg könnte dieses Bild alsbald ein Synonym für Unfruchtbarkeit sein.

Wer hätte gedacht, dass mobile Kommunikation die Ursache für den demografischen Wandel sein könnte. Wer jetzt aber glaubt, das Handy als Verhütungsmethode nutzen zu können, sei gewarnt. Die Schäden können nachhaltig und vor allem vielfältiger sein. Für Mobilfunkkritiker ein makaberer Trost: Der mobile Telefonierer stirbt wohl bald aus.

Studien-Übersicht: Spermien-Schädigungen beim Mann

2009 / Otitoloju / Spermienkopf-Anomalien bei Mäusen

2009 / De Iullis / 1800 MHz-führen bei Humanspermien zur Verminderung von Beweglichkeit und Überleben.

2009 / Mailankot / verminderte Spermien-Motilität bei Ratten

2008 / Salawa / Verminderung der Spermien-Konzentration und des Durchmessers bei Kaninchen

2009 / Agarwal / Verminderung der Beweglichkeit humaner Spermien nach in vitro Exposition von einer Stunde

2007 / Wdowiak / Prozentualer Anstieg von Spermien mit abnormer Morphologie und veränderter Motilität

2010 / Falzone / Signifikanter negativer Effektauf das Befruchtungspotential von Spermien

2005 / Fejes / intensive Handynutzung verändert die Spermien-Motilität

Mehr Studien unter www.mobilfunkstudien.org